

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Amtsgerichte Riesa und Strehla, sowie des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: E. Langer in Riesa.

N^o 51.

Dienstag, den 2. Mai 1882.

35. Jahrg.

Erzcheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postanstalten die Expeditionen in Riesa und Strehla (E. Schön), sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Bezugskreise eine wirksame Veröffentlichung finden, erlösten sich und bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr

Dem Handelsmann **Emil v. Mejer aus Oberglogau**, zuletzt in Chemnitz wohnhaft, Besitzer eines sogenannten „Lachcabinets“, welches er, von Ort zu Ort ziehend, auf Märkten aufstellt, ist eine Verordnung bekannt zu machen.

Da der gegenwärtige Aufenthalt v. Mejers nicht hat ermittelt werden können, so wird derselbe hiermit veranlaßt, entweder hier zu erscheinen oder seinen Aufenthaltsort anher anzuzeigen.

Alle Polizeibehörden und deren Organe werden ersucht, v. Mejer beim Betreffen hierauf aufmerksam zu machen und Nachricht hiervon anher zu geben.

Königliches Sächs. Amtsgericht Strehla, am 27. April 1882.

Lhiemann.

Boigt.

Die auf **Dienstag, den 2. Mai dies. Jahr., Vorm. 11 Uhr im Große'schen Gasthof in Gröba** anberaumte Auction wird bis auf Weiteres wieder **aufgehoben**.

Riesa, den 29. April 1882.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Riesa.

Eidam.

Abonnements

auf das „Elbeblatt und Anzeiger“ für die Monate

Mai und Juni

werden von sämtlichen kaiserl. Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie unseren Boten zum Preise von 85 Pfg. incl. Bringerlohn angenommen.

Inserate finden im „Elbeblatt u. Anzeiger“ in den Amtsgerichtsbezirken Riesa und Strehla, sowie den angrenzenden Ortschaften anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Verlags-Expedition.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 1. Mai 1882.

— Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am 2. Mai, Nachm. 6 Uhr. Tagesordnung: Rathschlüsse, betreffend a. die Anstellung eines Expedienten bei hiesiger Stadtrathe, b. ein Besuch um Genehmigung zu Erbauung einer Veranda nebst Musikpavillon im hiesigen Stadtpark.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monate April 526 Einzahlungen im Betrage von 81 844 M. 41 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 453 Rückzahlungen im Betrage von 92 162 M. 41 Pf. Gesamt-Einnahme: 183 694 M. 1 Pf., Gesamt-Ausgabe: 158 651 M. 41 Pf. Die Einlagen werden noch mit 4% verzinst.

— Die von dem „Wahlverein des deutschen Fortschrittvereins zu Riesa“ am letzten Sonntage, nachmittags 3 Uhr, einberufene Wählerversammlung im Saale des Gasthofs „Zum Kronprinz“ war ziemlich zahlreich besucht.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Herrn Lihlmeier Schlegel entwickelte in einstündiger Rede, der für die Reichstagswahl im 7. Wahlkreis in Aussicht genommene fortschrittliche Kandidat, Herr Baumeister G. Kämpfer, sein politisches Programm, dabei auf die wichtigsten politischen und volkswirtschaftlichen „Tagesfragen“ eingehend. Redner betonte eingangs, daß er dem an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf, als Candidat im 7. Wahlkreise, in dem bisher ein liberaler Vertreter nicht aufgestellt worden sei, mit Hintanhaltung seiner eigenen Interessen Folge gegeben habe, weil er nach seinen Grundansichten die Interessen für's gesammte große Vaterland über die persönlichen Interessen stelle. Sich als Anhänger der deutschen Fortschrittspartei bekennd, sprach der Herr Redner sodann über Verwendung der von Frankreich an Deutschland gezahlten 5 Milliarden Kriegskostenentschädigung, die zu 7/10 für rein militärische Zwecke angelegt worden sind, über das Sozialengesetz, über die Präsenzpflicht des lebenden Heeres, die 427 000 Mann betragen und das Militärbudget, daß einen Bedarf von jährlich 500 Millionen Mark erfordere, über die von der Fortschrittspartei angeführte zweijährige Dienstzeit, welche für die militärische Ausbildung genüge, über die hohen Steuern, insbesondere die durch den neuen Zolltarif herbeigeführte Besteuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, die gerade die ärmeren Volksschichten am härtesten treffen, weshalb

die Fortschrittspartei für möglichste Befreiung der indirecten Steuern und Einführung der directen Steuer mit progressiver Steigerung eintrete. Nachdem Redner hierauf die Verdienste des Fürsten Bismarck, die derselbe als leitender Staatsmann um das deutsche Reich sich erworben, anerkannt, betonte er, daß der Fürst Reichskanzler in der Reichstagspolitik nicht unsehbar sei und sein könne, da er Vieles, was er erst gutgeheißen, später wieder verworfen habe, bedauerte es, daß man, da die Lösung: „Für oder wider Bismarck!“ nicht mehr verschlagen, jetzt die geheiligte Person des Kaisers hineingezogen und jene Lösung in den Ruf: „Für oder wider den Kaiser!“ verwandelt habe. Redner brachte hierauf das specielle Programm der deutschen Fortschrittspartei, das unverändert daselbst geblieben sei, zum Vortrage und gedachte noch kurz der Vorlagen, die an den gegenwärtigen Reichstag gelangen würden. Das Tabaksmonopol bezeichnete Redner als das Steuerproject eines absoluten Regierungssystem, wie er auch jede weitere Erhöhung der Fabriksteuer, die den Ruin der deutschen Tabakindustrie bedeuten würde, bekämpfte. Bei Verührung des Unfallversicherungsgesetzes betonte Redner, daß die Fortschrittspartei eine Erweiterung des Haftpflichtgesetzes selbst beantragt habe, daß sie jedoch gegen die Verhaftung der Versicherungsgeellschaften sei, wie sie auch der von der Reichsregierung angebrachten vierjährigen Legislaturperiode und dem zweijährigen Budget entgegenstehe, dagegen aber für die von dem Reichskanzler zurückgewiesene Bewährung von Diktanden an den Reichstagsabgeordneten einstehe. Mit der Begründung eines deutschen Volkswirtschaftsrathes könne sich die Fortschrittspartei nicht befreunden, will vielmehr volkswirtschaftliche und handelspolitische Fragen von großer Bedeutung und Tragweite an besondere Enquete-Kommissionen verwiesen haben. Sonderbarer Weise habe der preussische Volkswirtschaftsrath, das Reichparlament Bismarck's, in der Tabaksmonopolfrage gegen den Reichskanzler gestimmt. Wenn Fürst Bismarck gesagt hat: „Je suis, je reste!“ (Ich bin, ich bleibe!), so mache die deutsche Fortschrittspartei diesen Grundsatz auch für sich geltend. Als Beweis dafür, daß in der Versammlung auch die socialdemokratische Partei stark vertreten war, muß der Beifall, den zwei auswärtige Vertreter dieser Partei fanden, die als Redner auftraten und unter Anrufen auf die Fortschrittspartei Propaganda für ihren Parteicandidaten, Meyer-Großenhain, machten, gelten. In Behinderung des Herrn Reichstagsabgeordneten A. Kutschbach-Ehemnitz, der einen Vortrag über die Frage: „Wählen wir konservativ oder liberal?“ gehalten hatte, sprach Herr Institutsdirector Schmidt-Dresden in längerem Vortrage über dieses Thema, indem derselbe auf die Vorleserfrage, das Tabaksmonopol, bez. weitere Erhöhung der Fabriksteuer, Schatzzoll und Freihandel, Unfallversicherung, Einführung von Arbeitsbüchern, die Actiengesetzgebung, die Steuerfrage, Ermäßigung der Gerichtskosten näher, zum Theil sehr ausführlich einging, dabei den Standpunkt kennzeichnend, den die conservative Partei und die liberalen Parteien zu diesen Fragen einnehmen und kam natürlich zu dem Schlusse, daß den Wählern des 7. Wahlkreises die Wahl eines liberalen Abgeordneten anzupfehlen sei, obgleich er im Laufe seines Vortrages zugab, daß die conservative Partei, als die erhaltende Partei, sehr viel Gutes schaffen könne. Auch hier nahmen die Redner der socialdemokratischen Partei Veranlassung, die Wahl ihres Candidaten wiederholt lebhaft zu bekräftigen. Da inzwischen ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt und von der Versammlung angenommen worden war, so wurde die Versammlung, die im Ganzen einen ruhigen Verlauf genommen hatte, durch den Bescheidenden geschlossen.

Wir haben über diese Versammlung und die gehaltenen Vorträge in Vorstehendem sachgemäß in Kürze referirt, enthalten uns aber einer Kritik darüber, obwohl sich Manches einwenden ließe, und möchten wir überhaupt bezweifeln, daß der Partei gestern wesentlich neue Freunde und Anhänger zugeführt worden seien.

— Ein großes Unglück hätte am Sonnabend Nachmittags entstehen können. Bekanntlich führt von der Delfabrik ein Canal nach der Elbe, in welchem allerlei

Säuren u. s. w. abfließen. Die sich dort entwickelten Gase entzündeten sich plötzlich, denn unter donnerähnlichem Krachen drangen plötzlich aus jener Schleuse und der nach oben führenden Oeffnung Feuerflammen. Diese Flamme reichte bis an den dort zur Ausladung befindlichen Kahn. Einige mit Harz gefüllte Fässer fingen bereits Feuer. Noch rechtzeitig wurde Alles unterdrückt. Wäre die Ladung des Kahnes Petroleum gewesen, wie am Tag vorher, so wäre eine Explosion unvermeidlich gewesen. Ein penetranter Geruch verbreitete sich, so daß es den Arbeitern unmöglich war, an der Stelle zu bleiben.

— Im nahen Poppitz hat der unvorsichtige, fahrlässige Umgang mit Schießwaffen in voriger Woche wieder zu einem bedauerlichen Unfall geführt. Es amüßten sich daselbst mehrere junge Leute mit Schießen und um einen recht kräftigen Knall zu erzielen, hatte ein dastiger Wühlknappe übermäßig viel Pulver in das Gewehr geladen, wodurch letzteres beim Abschließen zersprengt und dem jungen Manne die Hand theilweise weggerissen wurde, so daß deren vollständige Amputation hat erfolgen müssen.

* — Der in der jetzigen Zeit so vielfach besprochenen Schulspartassenfrage ist auch der hiesige Bezirks-Lehrerverein näher getreten. Herr Lehrer Fischer hielt in einer am 22. April abgehaltenen Conferenz einen Vortrag über Schulspartassen, und schließlich nahm die Conferenz folgende 3 Thesen an, die der Herr Referent aufgestellt hatte: I. Auch zur Sparsamkeit soll die Schule die Kinder direct und indirect anhalten und erziehen. II. Um dies zu bewerkstelligen, sind Schulspartassen nicht unbedingt nöthig; doch können solche da, wo die Kinder selbst Geld verdienen, und wo es an genügender Gelegenheit fehlt, Ersparnisse in eine der bereits bestehenden, allgemeinen Spartassen einzulegen, ein wirksames Mittel zur Erziehung zur Sparsamkeit werden. III. Der Riesaer Bezirks-Lehrerverein hält Schulspartassen da für überflüssig, wo bei den allgemeinen Spartassen das Sparsamkeitssystem (Spartarmen à 5 und à 10 Pfg.) eingeführt, oder wenn der geringste Betrag, der bei einer Einlage zulässig ist, möglichst niedrig bemessen wird.

— Das Project des Colonnadenbaues ist nunmehr so weit gediehen, daß mit der Zeichnung der Antheilscheine in den nächsten Tagen begonnen werden wird. Die in der Sitzung vom 28. April mit Herrn Baumeister M. D. S. Helm hier vereinbarte Bausumme für die Colonnade, welche letztere statt der erst geplanten 120 000 Meter Flächenraum einen solchen von ca. 164 000 Meter fassen und Schieferbedachung erhalten wird, beziffert sich incl. des Musikpavillons, der mit ca. 1400 Mark veranschlagt ist, auf zusammen 5000 Mark. Die Ausbringung dieser Summe soll in der Weise erfolgen, daß 50 Antheilscheine à 100 Mark zu je 10 Abschnitten (A bis K) à 10 Mark ausgegeben werden. Es wird dadurch jedem Zeichner Gelegenheit geboten, sich mit einem ganzen Antheilscheine oder mit beliebig viel Behteln an dem